

„Und mancher ehrsame Bürger sucht lieber die hohe Ausgabe zu vermeiden,“ rief Riese energisch, „und er schmeißelt daher das Seidenkleid ein, mit welchem er seiner Eheleibsten eine Freude machen will.“

„Ja, er rüßert dabei aber bloß seine Ehre, seine Reputation und auch seine Stiefle, wenn er eine hat.“

„Um so mehr wird sein Riese ihn lieben, wenn er um ihr Wohlwollen so viel wägt.“

„Riese,“ wimmerte Lehmann entsetzt, indem er aufsprang, „ich glaube wahrhaftig, Du möchtest mich bereden, auch so'n ehrvergessener und eckbrüchiger Beamter zu werden.“

„Ach bereden, Gott bewahre, bereden will ich Dich gar nicht! Wer könnte Dich auch bereden! Du bist hart wie Eisen, wenn es gilt Deiner armen Frau einen Wunsch zu befriedigen. Du machst Dir nichts daraus, wenn Dein junges Weib wie eine Vogelscheuche unter den gepuderten Damen im Nachmittagskloppel umherhüpft. Dir ist es auch ganz egal, ob sie mich ausspöten und verhöhnen werden, wenn ich an unserm Hochzeitstag nicht ein Seidenkleid habe, und nicht eine Gesellschaft gebe. Was geht es Dich an, Dich, den strengen Sühnenrichter und Actsebeamten!“

„Riese, Du wirst mich noch rasend machen,“ schrie Herr Lehmann wüthend, „ich sage Dir, Du“

„Er verknümmelte bößlich, denn eben war der Hahn aus der Wanduhr herausgeschlüpft, und ließ sein schmetterndes Krähen vernehmen. „Neun Uhr,“ sagte Lehmann erschrocken, „ich komme um 10 Minuten zu spät, und werde also zwei Groschen Strafe zahlen müssen. Seht schön, dafür hätte ich mir heute Abend zwei Gläser Stoußbörster Bier kaufen können, und muß statt dessen nüchtern fortgehen. Und daran ist alles Dein sündliches Gelüste auf ein Seidenkleid Schuld.“

„Sündliches Gelüste,“ wiederholte Riese, ihr hübsches Köpfchen zurückwerfend. „Ich verbitte mir dergleichen anzügliche Bemerkungen. Ich habe gar kein Gelüste, es ist nur ein ganz vernünftiger Wunsch von mir, ein Seidenkleid zu besitzen, und freilich hat der Herr Doktor Siefert gesagt, meine Nerven wären sehr angegriffen, und ich wäre sehr reizbar, und man müßte mich nicht ärgern, sondern mir alle meine vernünftigen Wünsche erfüllen. Aber Dir liegt nichts daran, was der Doktor sagt, nein, Dir nicht!“

„Riese, ich möchte heulen und schreien vor Jammer und Kummer, daß ich Dir so'n vernünftigen Wunsch versagen muß. Aber ich kann Dir doch kein Seidenkleid kaufen, denn ich hab' ja kein Geld dazu!“

„Halt wohl ganz und gar die dreißig Thaler vergessen, welche Dein Herr Pathe Dir zum Hochzeitgeschenk gegeben hat, und die noch ganz unberührt im obersten Schubfach Deiner Kommode liegen.“

„Nicht vergessen, Riese, aber Du weißt ja, die hat mir der Herr Pathe zu einem ganz anderen Zweck gegeben, die hat er bestimmt zu einem vereinstägigen lustigen Kindtaufschaus, und hat expressément festgesetzt, daß die dreißig Thaler just dazu verwandt werden sollen.“

„Ach, dann werden sie in der Kommode liegen bleiben bis zum jüngsten Tage,“ seufzte Riese mit einem schwächenden Blick gen Himmel. „Wir werden niemals ein solches Fest feiern! Ich werde krank werden, meine Nerven sind so schwach und mein Barbar von Mann verliert mir ja meine vernünftigen Wünsche.“

„Herrie, Herrie!“ riefste Herr Lehmann, „das muß man anhören, und muß es einsehen, denn ich kann nichts mehr sagen! Ich muß fort, sonst koster's noch mehr Sitze!“

„Er ging nach seinem Hut, der in der Ecke, auf dem langen spanischen Rohrstock mit dem silbernen Knopf und der fleischlichen Leberschleife stand, und näherte sich dann ganz wehmüthig seiner Frau.

„Riesig, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.“

„Wie? mein Riesechen, Punkt um zwölf Uhr bin ich wieder hier. Na, gib mir einen Kuß, mein Herzchen, sonst hat der Tag kein Glück!“

„Sie warf ihren Kopf zurück, und sah ihn mit einem zerschmetternden Blick an. „Dir einen Kuß? Oh!“

„Und mit der stolzen Haltung einer Königin wandte sie sich ab und verließ das Gemäch. Ihr Eheherr schaute ihr nach mit einem ganz verblüfften Gesicht, stüßte dann mit einer heroischen Bewegung seinen Hut auf, und hob drohend das lange spanische Rohr in die Luft.“

„Na, heute soll mir mal einer mit 'ner Defraudation kommen! Ich soll mal bloß dergleichen merken! Und wär's die Königin selber, ich laß nichts durchgehen!“

„Er that mit seinem Stock einige Hiebe in die Luft, als bekämpfe er den bösen Feind, welcher die Seidenkleider in die Welt gesetzt, und verließ dann mit tropigen Schritten den häuslichen Heerd, um sich auf den Pachthof zu begeben.“

„Und dies war das erste Ehegattenscher, welches der junge Steuerbeamte Lehmann mit seiner hübschen jungen Frau executirt hatte. (Fortsetzung folgt.)“

### Verschiedenes.

Paris ist wohl die am meisten mit Schulden und Steuern gebrückte Stadt. Nach dem Bericht des Seinepräfecten Hausmann wurden im Jahr 1868 für die Stadt geborgt 18,000,000 fl. Der Gesamtbetrag der Anleihen für die Verbesserungen in Paris unter Hausmanns Verwaltung ist 120,000,000 fl. Die jährliche Zinsschuld beläuft sich nun auf nahezu 24,000,000 fl. Sie hat sich seit 3 Jahren mehr als verdoppelt. Wie lange wird der Bogen sich spannen lassen, bis er bricht?

Auf den indischen Eisenbahnen kann es vorkommen, daß ein Elefant sich dem Zug in den Weg stellt. Dies geschah im Dezember einem Güterzug, welcher dadurch über einen Damm geschleudert und theilweise zertrümmert wurde.

Ein fürchterlicher Contrast. In Leipzig waren am 12. in einer Restauration somische Vorträge des Sängers H. und seiner Frau angelegt. Die Frau erscheint auch zur festgesetzten Stunde, sieht sich aber beim Ausbleiben ihres Ehemannes genöthigt, allein durch ihre Couplets das Publikum zu erheitern. Und während sie sich bemüht, die Lachmuskeln ihrer Zuhörer in Bewegung zu setzen, hat sich ihr Ehemann, durch Nahrungszorgen zur Verzweiflung gebracht, in einem Hofraum in einer andern Restauration erhängt. Vier Kinder sind nun der Fürsorge der unglücklichen Mutter allein überlassen.

Ein k. k. Forstrath in Tyrol hatte durch die starken Abholzungen, die er in den Wäldern seines Bezirkes hatte vornehmen lassen, sich den Groll der Bevölkerung zugezogen. Derselbe machte sich in einer durch die Tyroler Blätter laufenden Mitleidungslust in den Forsten N. N. sei so eben ein höchst gefährliches Insekt entdeckt worden, das die Wälder in entsetzlicher Weise bewüthe. Das Insekt unterscheidet sich von dem Vorkäfer dadurch, daß es nicht braun, sondern weiß sei, und daß es kein gemeines bei Weitem übertrage. Dieser Tage erhielt nun der Forstrath von dem Kaiser der naturhistorischen Sammlungen in Innsbruck ein Schreiben, in welchem dieser versuchte, ihm für Interesse der Wissenschaft gefällig ein Exemplar besagten Insekts, wo möglich gespießt, für das Museum einzufenden.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ercheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 24. Donnerstag den 25. Februar 1869.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung vom Armenbad in Wildbad betreffend.

Die Ortsvorsteher werden auf diesem Wege noch insbesondere auf die Bekanntmachung der Vadaufsichts-Behörde im Staatsanzeiger S. 29 vom 2. Febr. l. J. betr. die Aufnahme in das Armenbad in Wildbad aufmerksam gemacht, weil nur solche Gesuche Berücksichtigung finden, welche vor dem 10. März d. J. einlaufen. Schorndorf, 23. Februar 1869.

R. Oberamt. Zais.

Revier Plüderhausen.  
**Verkauf von ungebunden Reis**

im Staatswald Berkerwand in der Nähe der Staigwiese am Freitag den 26. Febr. Nachmittags 2 Uhr. Plüderhausen, 22. Febr. 1869. Königl. Revieramt. Krauch.

Schorndorf.  
**Fabrniß-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Zimmermann Schübele's Wittve hier wird in deren hinter dem Gasthaus zum Lamm gelegenen Wohnung am nächsten Samstag den 27. d. Mts. von Vormittags 8 1/2 Uhr an eine Fabrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, 3 Fäßchen, 1 Handwägelchen, ca. 10 Simri Kartoffeln und gemeiner Hausrath. Schorndorf, 22. Febr. 1869. R. Gerichts-Notariat. Clemens.

Es werden 180 Stück kräftige verseggbare Obstbäume zu käuflich gesucht. Offerte und Muster nimmt entgegen die Stadtpflege.

Rohrbronn, Gerichtsbezirk Schorndorf.  
**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johann Georg Reiß, Bäckers und Gastwirths in Rohrbronn werden am Freitag den 5. März d. J. Vormittags 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft:

8 Fässer mit 2 Jmi bis 2 Eim. 8 Jmi Gehalt, 1 Eimer Wein vom Jahre 1867, 5 Eimer Wein vom Jahre 1868, 12 Eimer Most, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. Februar 1869. R. Amtsnotariat Winterbach. Lörcher.

Schorndorf.  
Sämmtliche Accorde über Brechen, Beifuhr und Zerklenerung des Materials auf die Straßen, zu welchen die Amts-Corporation Beiträge gibt, gehen mit dem 30. Juni d. J. zu Ende. Mit dem Abschluß neuer Accorde auf die Zeit pro 1. Juli 1869/72 wird nun in kommendem Monate begonnen werden, wovon man die Ortsbehörden unter Hinweis auf §§. 15 und 16 des Statuts in Kenntniß setzt, mit dem Anfügen, daß Zeit und Ort der einzelnen Accorde in diesem Blatt noch kurz werden bekannt gemacht werden. Den 22. Febr. 1869. Oberamtspflege. Fuchs.

### Landwirthschaftliches.

Den Gemeinden Aspergle, Baiereck, Balmannswiler, Bentelsbach, Geradstetten, Grumbach, Haubersbromm, Hohengehren, Miedelsbach, Oberurbach, Steinenberg, Weller und Winterbach, wo Winterabendsschulen errichtet sind, sind heute die von der Centralstelle mitgetheilten Uebersichten über den Bestand und das Ergebnis dieser Schulen zugegangen, und werden nun die gem. Aemter gebeten, die aufgestellten Fragen in Balde mit Sorgfalt und Binnlichkeit zu beantworten, und die Uebersichten sofort wieder hieher gelangen lassen zu wollen. Schorndorf, 23. Febr. 1869. Der landwirthsch. Bezirke-Verein. Vorstand Zais.

Schorndorf.  
Nächsten Samstag Abens 4 Uhr werden von der Stadtpflege die Holzpläge hinter Löble's Haus an der obern Grabenstraße, sowie der städtische Plag, früher Wegmann'scher Garten, und der Garten auf dem Pfahlmart auf den Plägen verpachtet. Liebhaber werden eingeladen. Feldwegmeister Kurz.

Dberurbach.  
Junge Pflaumenbäume hat zu verkaufen Schulmeister J. Bauer.

Schorndorf.  
Bei Unterzeichnetem ist ausgezeichnete neuer Wein zu haben, die Maas zu 2 1/2 fr. Chr. Müller, Metzger.

Schorndorf.  
Einem Leinen-Webstuhl sammt Zugehör verkauft 13 Ludwig Grau in Thomashardt.



In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Bezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioverträge gebunden, auch werden sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	20. Febr. 1869.	Johann Heinrich Weichselbaum, Schäfer in Baltmannsweiler.	31. März Vorm. 9 Uhr.	Baltmannsweiler.	Liegenschaft ist nicht vorhanden.

## Stuttgart. Brennholz-Lieferungs-Afford.

Auf das Etatsjahr 1869—70 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt **600 Meß buchen und 250 Meß tannen 2- und 4-spaltiges 4' langes Scheiterholz.**

Die Affords-Verhandlung findet **Samstag den 13. März d. J. Vormittags präcis 10 Uhr**



im hiesigen Bürgerhospitale in Parthien von je 50 Meß unter Ausschluß des Ausgebots im Ganzen statt, wozu lustragende Affordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft ist sich auf Verlangen auszuweisen.

Den 23. Februar 1869.

**Bürgerhospital-Verwaltung.**

Auf allen Ausstellungen haben die **Brust-Bonbons**

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 fr. in

**Schorndorf bei Johs. Veil; in Geradstetten bei C. Palmer in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bilfinger.**

## Arabische Gummi-Kugeln

von **W. Stuppel in Alpirsbach.**

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr. in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

## Sehr fettes Mastochsenfleisch

ist fortwährend das Pfund zu 14 fr. zu haben bei

**Megger Walch.**

Schorndorf.

## Mehrerer Ramsbachwiesen

im Meßgehalt von  $\frac{1}{8}$  bis 1 Morgen verkauft oder verpachtet am Freitag Mittag 1 Uhr

**Theodor Kettner.**

Schorndorf.

Bei der mittlern Brücke hat ein ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morg. großes Land zu verpachten oder zu verkaufen

**G. Daimler.**

Ein freundliches **Zimmer**, mit oder ohne Möbel, hat sogleich zu vermieten **G. Daimler.**

Schorndorf.

Frau Kinderlehrerin **Schmid** ist Willens 1 Morg. 28,3 Ath. Acker in der obern Straße zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber wollen sich Montag den 1. März, Mittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden. 12

Schorndorf.

## Schöne Saatwiesen

hat zu verkaufen **Christian Böhringer's Ww.**

## Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantierte große **Staatsprämien-Verlosung** von über **Zwei Millionen Gulden** deren Gewinnziehungen schon am 14. n. M. beginnen.

Die Hauptpreise sind:  
Gulden 175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700; in Allem 22400 Gewinne, zahlbar in Silber.

Gegen Einfindung des Betrags verleihe ich „Original-Staats-Lose“ (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes oder  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  fl. 30. — Ein Halbes oder  $\frac{1}{2}$  fl. 15. — Ein Viertel fl. 7.50. — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verlosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigt vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkauf obiger Lose beauftragte **Großhandlungs-Haus**

**Adolph Haas, Staatseffecten-Handlung in Hamburg.**

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.

## Tagesneuigkeiten.

**Wrach, 20. Febr.** Gestern Abend wurde hier eine Kindsmörderin von Rinderich eingeliefert. Die unnatürliche Mutter — eine Fabrikarbeiterin im Alter von 30 Jahren — hat unmittelbar nach der Geburt das Kind erwürgt und den Leichnam 6 Tage in ihrem Kleiderkasten verschoben gehabt, wo man ihn bei der veranfaßten Hausausfuchung fand.

**Berlin, 20. Jan.** In Wiener Blättern ist die Nachricht enthalten, daß der König Georg den Kunstfreunden Wiens eine große Freude bereitet habe, indem er dem dortigen Museum eine Anzahl kirchlicher Alterthümer aus dem Welfenschatze zur zeitweiligen Ausstellung überlassen habe. Hinzugefügt wird, daß die betreffenden Alterthümer aus dem Dom in Braunschweig und aus der Michaeliskirche in Lüneburg herrührten. Es entsteht hierbei die Frage, ob Gegenstände, die Kirchen angehört haben, wenn sie auch in das Welfenmuseum aufgenommen worden sind, in Privatbesitz übergeben können und als solche in Wien zur Ausstellung gelangen können. Wenn dieselben auch in das Museum zeitweilig aufgenommen worden sind, müssen sie doch den Kirchen zurückgegeben werden, denen sie entnommen sind.

**Wien, 20. Febr.** Die „Presse“ meldet in ihrem Sonntagsblatte, daß sich die Pforte und Griechenland bereit erklärten, nach dem Vorschlage der Conferenz die gegenseitigen diplomatischen Beziehungen wieder anzuknüpfen, daß dies jedoch erst in einigen Wochen geschehen könne, weil neue Persönlichkeiten an den betreffenden Orten accredirt werden sollten.

**Triest, 20. Febr.** Privatnachrichten zufolge ist die österreichische Fregatte „Nadesdy“ bei Lesina in die Luft geflogen. Die Bemannung dürfte größtentheils zu Grunde gegangen sein.

**Paris, 18. Febr.** Ueber die Antwort der griechischen Regierung theilt das Memorial diplomatique Folgendes mit: Das griechische Cabinet erklärt, „im juristischen Gesichtspunkte“ vollständig der Erklärung der Conferenz beizustimmen. Die Note stellt indes fest, daß das Ministerium Zaimis mit dieser Annahme des Conferenzbeschlusses eine schwere Verantwortung auf sich genommen habe, daß die Unzufriedenheit in Griechenland sehr allgemein sei, und drückt die Hoffnung aus, daß Europa dem neuen Cabinet die von demselben zur Erhaltung des Friedens gemachten Anstrengungen anzurechnen werde.

Der berühmte Kastanienbaum im Garten des Palais Royal schlägt schon aus. Gutes Zeichen für die Napoleonische Dynastie!

Schorndorf.

## Güter-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt am **Montag den 1. März** Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

$\frac{1}{2}$  Morg. Wiesen im Eichenbach,  $\frac{1}{2}$  Morg. do. daselbst,  $\frac{3}{2}$  Brl. do. do. sowie

7 Brl. Acker in der obern Straße, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kapital stehen bleiben kann.

Auch kann mit mir unter der Hand ein Kauf abgeschlossen werden.

23 **Wilhelm Böhringer.**

Plüderhausen.

350 Stück sichtige **Spinnenstangen** von 24 bis 30 Fuß Länge hat zu verkaufen

22 **Karl Müller.**

**Paris, 19. Febr.** Die Berichte aus Madrid stimmen dahin überein, daß das Manifest der „Donna Isabella de Bourbon“ einen schlechten Eindruck machte und das Journal „El Estandarte“ stellte seine Veröffentlichung ein, von der Unmöglichkeit überzeugt, die Königin ferner zu verteidigen zu können. Auch mit der Candidatur des Dom Fernando von Portugal ist es, wie ich Ihnen bereits sagte, nicht so weit gekommen, als dies gewisse Pariser Blätter glauben machen. „El Imparcial“, Leiborgan des Königs selbst, gesteht in seiner letzten Nummer ein, daß die Candidatur des Herzogs von Montpensier mehr als je im Steigen ist.

— 20. Jan. Dem „Gaulois“ wird aus Madrid geschrieben: „Man weiß, daß die Madrider Polizei mehrere verbrecherische Anschläge entdeckt hat, deren Zweck dahin ging, die regelmäßige Functionirung der Cortes zu verhindern. Der machivellistischste Theil eines dieser Projekte bestand darin, eine Mine springen zu lassen, welche, von einer an die Kammer anstoßenden Kirche ausgehend, unter dem Sitzungsjaale der Deputirten ausgemündet hätte. Glücklicherweise hat man die Gewohnheit, täglich die unterirdischen Galerien, auf denen der legislative Palast erbaut ist, zu unterjuchen. Auf diese Weise hat man die Vorbereitungen entdeckt, die gegen das Leben der Vertreter der Nation bereits begonnen worden waren. Wir haben nicht nöthig zu sagen, wer die Anstifter dieses Attentates gewesen sind. Das öffentliche Gewissen ist heute mächtig genug um eine solche Infamie, das würdige Seitenstück des Verbrechens von Burgos, nach Gebühr zu brandmarken.“

**Paris, 20. Febr.** In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Conferenz wurde der Wunsch erneuert: die Mächte möchten in Zukunft alle Zwistigkeiten einem Schiedsgericht unterbreiten.

## Das theure Seidenkleid.

Novellette von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

II.

Die Ohrfelge der Prinzessin.

„Na, heute soll mir mal Einer mit 'ner Defraudation kommen“, hatte Herr Lehmann in seinem betrübten Herzen fortwährend gezwitschert auf seinem Wege nach dem Packhof, und er sagte es ganz laut und mit ungeheurer trotziger Miene, als er jetzt in die große Halle eintrat, in welcher die Kisten und Ballen aufgestapelt



waren, welche heute mit den Frachtfuhren aus Hamburg angelangt waren. Es herrschte ein rüthiges und thätiges Leben in der Halle; hinter der langen Tafel, welche an beiden Seiten der Halle hinstand, standen die Steuerbeamten, empfänglich aus den Händen der niedern Packbeamten die Kisten und Ballen, welche ringsum an den Wänden aufgestapelt waren, riefen mit ungeheurer feierlicher Miene die betreffenden Adressaten aus, und warfen dann aus der Höhe ihrer Erhabenheit einen fragenden Blick auf die Menschen, die in der Mitte der Halle standen, und gespannt auf die ausgerufenen Namen horchten. Bei jedem Namen ertönte ein vergnügliches: Hier! aus der Menge, und ein demüthiges Menschenkind trat dann heran, um dem Herrn Accisebeamten das Paket zu öffnen, wenn er's verlangte, oder es selb. in Empfang zu nehmen; wenn der gnädige Beamte an die Wahrheit des angegebenen Inhalts glauben wollte.

Lehmann nahm seinen Platz hinter dem langen Tische ein, nachdem ihm der Ober-Controleur mit erhabener Miene und einem feierlichen Schmelzen schon an der Thüre entgegengetreten war, mit der einen Hand auf die große Wanduhr hindeutend, mit der andern ihm die verschlossene Büchse dargereicht hatte, auf welcher mit großen gelben Buchstaben geschrieben stand: Strafgelede.

„Zehn Minuten,“ ließ der Ober-Controleur endlich gravitätisch aus dem rechten Mundwinkel ertönen.

„Zwei Groschen,“ brummte es von Herrn Lehmanns Lippen zurück, und er hielt dem Vorgesetzten das Geldstück entgegen, um ihn von der Richtigkeit desselben zu überzeugen, und schob es dann mit spitzen Fingern in die offene Spalte der Blechbüchse.

„Mir soll bloß heute Einer kommen mit 'ner Defraudation,“ brummte er wieder, als er hinter dem langen Baarentische seinen Platz eingenommen hatte, und seine sonst so fröhlichen Augen flogen heute mit einem grimmiigen Blick über die wartenden Menschen hin.

Eben öffnete sich wieder knarrend die Eingangsthür, und ein vornehmer Herr, ein Lakai in königlicher Livree trat ein. Mit stolzer Miene machte er sich Bahn durch das niedere Menschenwürm, welches schon und ehrerbietig vor dem königlichen Lakaien in der goldbetreften Uniform zurückwich, und jetzt an den Tisch herantrat.

„Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth erwartet heute mit der Hamburger Frachtfuhr ein Paket, und ich soll's abholen.“

Der Packdiener reichte ein langes in Wachleinwand eingekleidetes Colli dem Steuerbeamten Lehmann dar, und der als ein kluger und gebildeter Mann las im stießenden Französisch der Berliner Colonie: „A son Altesse Royale, la Princesse Elisabeth du Prusse.“

„Das ist das Paket,“ sagte der Lakai. „Geben Sie's mir, denn die Prinzessin wartet darauf, und sie ist unmenzlich ungeduldig.“

Der Lakai streckte die Hand aus, um das Paket aus Lehmanns Händen zu empfangen, aber dieser, statt es ihm zu geben, betrachtete es von allen Seiten, wog es mit Kennerblick in der erhobenen Hand, und betrachtete kopfschüttelnd die Emballage und die Adresse.

„Ich möchte wissen, was in dem Paket ist,“ sagte er dann mit gewichtiger Miene.

„Spitzen, glaube ich,“ erwiderte der Lakai unbefangen, „die Frau Prinzessin sagten so etwas von französischen Spitzen, die sie erwarte.“

Herr Lehmann ließ das Paket abermals in seiner Hand balanciren.

„Es sind keine Spitzen in diesem Paket; Spitzen würden nicht so schwer sein.“

„Na, dann ist etwas anderes darin,“ rief der Lakai ungeduldig. „Was geht Sie's an! Geben Sie mir das Paket.“

„Es geht mich wohl an, was in dem Paket ist,“ sagte Leh-

mann würdevoll. Dieses Paket kommt aus dem Auslande, und das Gesetz besagt, daß alle aus dem Auslande kommenden Pakete und Kisten hier auf dem Packhofe geöffnet werden müssen, ehe sie an den Adressaten dürfen abgeliefert werden.“

„Hören Sie mal,“ schrie der Lakai wüthend, „meine königliche Prinzessin ist kein Adressat, und Sie werden sich doch wohl nicht unterstehen wollen, ein Paket zu öffnen, das einer königlichen Prinzessin gehört?“

„Und wenn ich's mich nun doch unterstände?“ fragte Herr Lehmann mit einem kühnen Blick auf den Lakaien.

In der Halle war's still geworden. Die Packdiener hatten aufgehört, Adressen auszurufen, die Paketaholer standen athemlos da und blickten mit weitaufgerissenen Augen auf den kühnen Steuerbeamten Lehmann hin, und selbst die übrigen Beamten, statt die Pakete zu sortiren, näherten sich Lehmann, um den Verlauf der Sache zu beobachten.

Der Ober-Steuer-Controleur schritt jetzt würdevoll zu dem Untergebenen heran.

„Sie wissen, Lehmann, es ist Usus, daß die für die königliche Familie anlangenden Pakete immer uneröffnet abgeliefert werden.“

„Usus, aber nicht Gesetz,“ rief Lehmann stolz. „Der Usus geht mich nichts an, denn in solchen Dingen kann jeder nur nach seinem Gewissen handeln, und mein Gewissen sagt mir, daß ich dem Gesetze gehorchen muß und mich an keinen Usus kehren darf.“

„Bravo, Bravo!“ schrien die Zuhörer in dem Mittelraum.

Herr Lehmann, geschmeichelt von der Anerkennung des Publikums, fuhr mit erhobener Stimme fort: „Das Gesetz besiehlt, daß jedes aus dem Auslande kommende Paket geöffnet werde, und also öffne ich dieses Paket. Wenn ich Unrecht daran thue, Herr Ober-Controleur, so mögen Sie mich beim Präsidenten des Obersteuer-Amtes anklagen, bis dahin aber muß ich meine Pflicht thun. Desswegen Sie das Paket, Herr Lakai.“

„Das werde ich wohl bleiben lassen,“ schrie der Lakai.

„Nun,“ sagte Lehmann gelassen, „dann werde ich es selbst thun,“ und er nahm von dem Tische die große Scheere, und schnitt in den versiegelten Bindfaden ein. Aber der Lakai versuchte noch einmal ihm Einhalt zu thun.

„Sie wollen sich das wirklich unterstehen? Sie wissen doch, daß die Prinzessin Elisabeth die Gemahlin des zukünftigen Königs Friedrich Wilhelm und die lebliche Niichte Sr. Maj. des Königs ist?“

„Ich weiß, daß Se. Majestät unser König gesagt hat: „Vor dem Gesetz ist Jeder gleich, und was dem Einen recht, das ist dem Andern billig.“ Allen diesen guten Leuten, die Sie hier sehen, muß es recht sein, daß man ihre Pakete öffnet, folglich ist es billig, daß dies auch der Prinzessin Elisabeth geschehe.“

„Bravo, Bravo!“ schrien abermals die lieben Leute. Der Ober-Controleur warf nun einen giftigen Blick auf den Unterbeamten, der es gewagt hatte ihm zu trotzen, und während er gravitätisch zu seinem vergitterten Plage zurückkehrte, brummte er in seinen Bart hinein: „Wenn ich den einmal fasse, dann kann er sich in Acht nehmen. Trotz seinem Vorgesetzten, kriegt Bravos vom Böbel. Na, der Kerl soll mir einmal in die Hände kommen!“

Vorläufig war dem Kerl aber doch nichts anzuhaben, und der Ober-Controleur schaute nun grimmiig durch sein Gitter, und hob sich hoch empor auf seinem lederbezogenen Drehstuhl, um zu sehen, was der obstinate Beamte thun würde, und die andern Beamten, und die zum Abholen gekommenen Menschen, alles schaute in athemloser Spannung zu, wie Herr Lehmann mit seiner großen Scheere die Bindfaden des Paketes durchschnitt, dann die zusammengehängte Wachleinwand aufschnitt und das Paket aus der Umhüllung hervornahm. Es war noch einmal in versiegeltes Papier eingewickelt, und Herr Lehmann schickte sich an, auch dieses zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreivertige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

No. 25.

Samstag den 27. Februar

1869.

## Bekanntmachungen.

**Rohrbronn.**  
Die in der Gantsache des **Johann Georg Reif,** Bäckers in Rohrbronn, vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem einstockigen Wohnhause mit angebauter Scheuer, gewölbtem Keller, und einer Bäckerei-Einrichtung, mitten im Dorf;  
1/8 Morg. 0,7 Ruth. Garten beim Haus,  
2/8 Morg. 7,5 Ruth. Baumacker im Maurer,  
2/8 Morg. 25,7 Ruth. Weinberg im Maurer,  
zusammen angeschlagen zu 1625 fl., kommt am

**Mittwoch den 17. März d. J.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Rohrbronn in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 24 Februar 1869.  
K. Amtsnotariat Winterbach.  
Lörcher.

**Schorndorf.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse der + Ehefrau des **Samuel Ernst,** Maurers dahier, kommt nächst

**Montag den 1. März** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im letzten Aufstreich zur Versteigerung:  
22,4 Ruth. Land in den weiten Gärten, angekauft zu 52 fl.,  
2/8 Morg. 29,9 Ruth. Acker am Schlichterweg, angek. zu 100 fl.,  
3/8 Morg. 33,4 Ruth. Baumacker im Connenberg, angek. zu 180 fl.  
Die Hälfte an 4,8 Ruth. einem 3stockigen Wohnhaus in der untern Stadt, angekauft zu 640 fl., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 25. Febr. 1869.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

**Adelberg.**  
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Stadtptleae.

**Holz-Verkauf.**  
Am Montag den 1. März aus dem hiesigen Gemeinewald:  
132 schöne tannene Baustämme, 5 tannene Sägeböcke, 37 Gerüststangen, 6 Klafter tannenes Scheiterholz, 7 3/4 Klafter tannene Prügel, 125 Hopfenstangen und 10 Stück schwächere eichene Blöcke. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Den 20. Februar 1869.  
Gemeinderath.  
Vorstand: Dieterich.

**Schorndorf.**  
**Gewerbe-Verein.**  
Heute Abend halb 8 Uhr findet eine Versammlung im Waldhorn statt. Gegenstand der Berathung ist: Sollen die Feiertage vermindert werden oder nicht.  
Der Vorstand.

**Schorndorf.**  
**Confirmandenhüte**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst **G. Sigel** am Bahnhof.

**Schorndorf.**  
Alle Sorten **Gemüse- und Blumenzaamen** in guter keimfähiger Waare empfiehlt **Chr. Weitbrecht.**

**Schorndorf.**  
**Schönen Waizen, Haber und Gerste,** zur Ausfaat, hat zu verkaufen **Jakob Riedel.**

**Schorndorf.**  
**Stockfische.**  
Schön weiß und frisch gewässerte Stockfische empfiehlt **Carl Veil.**

**Schorndorf.**  
Alle Sorten **Garten- und Blumensaamen** in frischer keimfähiger Waare empfiehlt **Wm. Mächtlen,** Kunst- u. Handelsgärtner.

**Schorndorf.**  
Unterzeichneter empfiehlt seine Auswahl von neuen und gebrauchten Sophas, Kissen, Matragen, Strohsäcken, Polstern, Fenster-Rouleux sammt Einrichtung (Scheiben, Stütz, Stangen u. dal.) zu den billigsten Preisen.  
**J. Merz, Sattler.**

**Schorndorf.**  
Zwei neue **Sopha** hat zu verkaufen **Carl Beuttel, Sattler** in der Vorstadt.

**Schorndorf.**  
Nächsten Dienstag als am Markt find sehr schöne **Milchschweine** zu haben. Ebenso setze ich am Markt auch meine zwei **Gewinn-Pferde** dem Verkaufe aus. Wozu freundlich einladet **Distel.**